

Schwäbische Zeitung

Leutkirch

Preis: Mo. bis Fr. Euro 1,10
samstags Euro 1,40

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE KULTUR UND POLITIK

Mittwoch, 5. Juli 2006
Nr. 152 / B 6205

Kreis Ravensburg

Gemeinderäte treffen sich im Wald

LEUTKIRCH (sz) - Nicht im Sitzungssaal des Rathauses, sondern im Wald haben sich die Gemeinderäte am Montag zur Sitzung getroffen. Einziger Programmpunkt der Gemeinderatssitzung war die Forsteinrichtungserneuerung 2006 bis 2015. Ein fast 30-seitiges Exposé haben Hubert Moosmayer, Forsteinrichter vom Regierungspräsidium Tübingen, und Stadtförster Karl-Josef Martin zusammengestellt und während der zweieinhalbstündigen Waldbegehung kurzweilig erläutert. LEUTKIRCH

Drillingseltern tauschen sich aus

HORGENZELL (sz) - Wer Drillingseltern bekommt, muss sich auf einen Fulltime-Job einstellen. Vieles im Leben verändert sich fundamental. Das wissen alle Eltern, die in den Genuss eines solchen ungewöhnlichen Kindersegens gekommen sind. Drillingseltern aus der Region und ihre Kinder treffen sich seit 20 Jahren. Vor kurzem sind sie in Bad Schussenried zusammengelassen und haben ihre Erfahrungen ausgetauscht. Sechs mal drei Sprösslinge waren dabei. KREISRUNDSCHAU ALLGÄU

Immer mehr Leute besitzen ein Krad

KREIS RAVENSBURG (sz) - Im Kreis Ravensburg ist der Bestand an Krafträdern von den 70-ern bis 1996 von sehr wenigen auf 12 560 Krafträder geklettert und dann bis zur Jahrtausendwende auf 15 783 Maschinen. Am 1. Januar 2006 wurden 18 624 Maschinen registriert. KREISRUNDSCHAU ALLGÄU

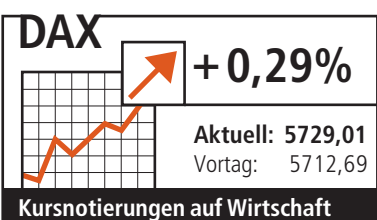
Stephanuswerk feiert 60-jähriges

ISNY (sz) - Das Stephanuswerk feiert 60-jähriges Bestehen und mit ihm die Werkstatt für behinderte Menschen. 1956 ist die Werkstatt für Behinderte in Isny eingeweiht worden. Damals nannte man sie noch arbeitstherapeutische Werkstatt. Schon damals aber hatte man gute Kontakte zur Wirtschaft. ISNY

www.SZOn.de/lokales
Lokalnachrichten

WETTER
Gewitter
Ausführlicher Bericht auf Seite 2

Börse



Rufen Sie uns an...

Chefredaktion 075 61/80-102
Gewerbliche Anzeigen 075 61/80-850
Private Anzeigen 0180-200 800 5*
Abo-Service 0180-200 800 1*
Ticket-Service 0180-5000473**
*0,06 Euro pro Anruf
**0,12 Euro pro Minute



Fußball-Weltmeisterschaft



Klinsmann ist stolz auf sein Team

DORTMUND (sz) - Die deutsche Mannschaft hat den Einzug ins WM-Finale knapp verpasst. In der 119. Minute schoss Fabio Grosso das 0:1. Nicht einmal eine Minute später erhöhte Alessandro del Piero auf 0:2.

Gekämpft und doch verloren: Nach von taktischer Disziplin geprägten 90 Minuten hatte die DFB-Auswahl zu Beginn der dramatischen Verlängerung gleich zwei Schrecksekunden zu überstehen. In der 91. Minute setzte sich Alberto Gilardino gegen Michael Ballack durch und traf den Innenpfosten. 60 Sekunden später jagte Gianluca Zambrotta den Ball aus 16 Metern an die Latte. In der zweiten Hälfte der Verlängerung dominierten die Italiener klar. In der 119. Minute ließ Fabio Grosso Jens Lehmann keine Chance und schoss Italien in Führung. Nur eine Minute später vollendete der kurz zuvor eingewechselte Alessandro del Piero zum 0:2-Endstand. Damit scheiterte Deutschland zum vierten Mal im Halbfinale einer WM. Die größte Chance hatte Bernd Schneider, der in der 34. Minuten über das Tor schoss.

WM-OK-Chef Franz Beckenbauer sagte nach dem Spiel: „Man kann nicht sagen, dass die Italiener zwei Tore besser waren. Unsere Mannschaft hätte genauso den Sieg verdient gehabt.“ Er hoffe sehr, dass Klinsmann als Trainer weitermache. Der Bundestrainer selbst tröstete seine Spieler: „Ihr könnt stolz auf euch sein. Ihr habt tollen Fußball gespielt.“ **WIR IM SÜDEN/SPORT**

Auf einen Blick

Halbfinale	
Deutschland – Italien	0:2 (n.V.)
Heute spielen	
Portugal – Frankreich	(21.00)

Mehr dazu im Online-Teil der „Schwäbischen Zeitung“ unter: www.SZOn.de/fussball-wm



Gekämpft und doch verloren: Bundestrainer Jürgen Klinsmann tröstet nach der 0:2-Niederlage gegen Italien seinen Kapitän Michael Ballack. Foto: dpa

Strecke München-Lindau

Berlin baut Bahn mit Schweizer Geld

MEMMINGEN (sl) - Das Bundesverkehrsministerium gibt endlich grünes Licht für die Elektrifizierung der Bahnstrecke München-Memmingen-Lindau. Das erklärte gestern Minister Wolfgang Tiefensee (SPD) in Memmingen.

Nach dem positiven Ergebnis der Wirtschaftlichkeitsprüfung müsse nun nach einer „intelligenten“ Finanzierung gesucht werden, sagte Tiefen-

see. Vor Wirtschaftsvertretern und Politikern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz nannte er das Jahr 2012 als „optimistische Schätzung“ für eine Realisierung des Projekts, das die Schweiz als Teil der Zulaufstrecken zum Gotthard-Tunnel betrachtet und deshalb mit einem zinslosen Darlehen von 50 Millionen Euro mitfinanzieren will. Auch der Freistaat Bayern hat einen Anteil von mindestens 140 Millionen Euro in Aussicht gestellt. Bisher

hatte sich die Bundesregierung gesträubt, das Angebot aus der Schweiz anzunehmen, um im Gegenzug nicht auch für Projekte im benachbarten Ausland in Anspruch genommen zu werden.

Jetzt suche der Bund das Gespräch mit Bayern und der Schweiz, um ein Modell zu entwickeln, „wie die 190 Millionen im Sinne einer Vorfinanzierung in Baumaßnahmen umgesetzt werden können“, wie Tiefensee sagte.

Aus dem bayerischen Wirtschaftsministerium erwarte er ein Konzept für weitere Verhandlungen. Dabei drängt die Zeit. Denn das Angebot aus der Schweiz ist befristet. Das Vorhaben muss bis 2010 begonnen und bis 2015 abgeschlossen sein, betonte der Direktor des Bundesamts für Verkehr in der Schweiz, Dr. Max Friedli. Der Gotthard-Tunnel soll 2016 fertig sein und einen Großteil des Güterverkehrs über die Alpen aufnehmen. **WIR IM SÜDEN**

Gesundheitsreform

Struck macht Merkel Vorwürfe

BERLIN (dpa) - Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) hat gestern die Verständigung der Koalition auf Eckwerte der Gesundheitsreform als Durchbruch bewertet. Noch nie habe eine Regierung den Weg für eine solch tiefgreifende strukturelle Änderung im Gesundheitswesen frei gemacht, sagte sie bei einer gemeinsamen Pressekonzferenz mit SPD-Chef Kurt Beck

und dem CSU-Vorsitzenden Edmund Stoiber in Berlin.

Zu der scharfen Kritik auch in ihren Reihen sagte Merkel, dafür habe sie Verständnis. An Beitragserhöhungen führe aber kein Weg vorbei. SPD-Fraktionschef Peter Struck hatte ihr zuvor vorgehalten, sie habe Vereinbarungen über eine höhere Steuerfinanzierung nicht eingehalten. **LEITARTIKEL/SEITE 5**

Nahost

Entführer brechen Kontakte ab

GAZA (dpa) - Nach Ablauf eines Ultimatums bleibt das Schicksal des von Palästinensern entführten israelischen Soldaten ungewiss. Die Kidnapper brachen gestern Kontakte zu ägyptischen Vermittlern ab und erklärten, keine Informationen mehr über den Zustand des Verschleppten zu übermitteln. Ein Sprecher einer an der Entführung beteiligten Gruppe betonte

jedoch, der 19-jährige Gilad Schalit werde nicht getötet, weil dies mit den Gesetzen des Islams unvereinbar sei. Israelische Panzer drangen gestern tiefer in den nördlichen Gazastreifen vor. Eine Armeesprecherin erklärte, die Einheit suche nach Sprengstoff und Tunneln. Der Grenzübergang Erez vom Gazastreifen nach Israel wurde gesperrt. **SEITE 4**

Auf einen Blick

Ganz Spanien erstart in Trauer

VALENCIA (dpa) - Einen Tag nach dem verheerenden U-Bahn-Unfall in Valencia mit 41 Toten und 47 Verletzten wurde gestern in ganz Spanien in Schweigeminuten der Opfer gedacht. Bei der Unglücksursache gehen die Behörden inzwischen davon aus, dass der Zug erheblich zu schnell unterwegs war. **AUS ALLER WELT**



Siegfried Goll leitet einen der großen deutschen Stiftungsbetriebe. Foto: kn

ZF-Chef Siegfried Goll: Stiftung hat Vorteile

FRIEDRICHSHAFEN (rod) - Der Vorstandsvorsitzende der ZF Friedrichshafen AG, Siegfried Goll, betrachtet die Zugehörigkeit seines Unternehmens zu zwei Stiftungen als Vorteil. Im SZ-Interview erläutert er, dass ein Stiftungsbetrieb mehr Freiheiten habe etwa im Hinblick auf Innovationen als eine börsennotierte Gesellschaft. **WIRTSCHAFT**

Heute in der SZ

Wirtschaft: Diehl verteidigt Wehrtechnik

Kultur: Dieter Hildebrandt: „Vorsicht, Klassik!“

Sport: Matthias Kessler gewinnt dritte Tour-Etappe

Mittwochsmarkt mit Schnäppchenanzeigen

SZ-Kick-Tipp Gewinnspiel

Hauptpreise:
3 Brasilien-Reisen von Neckermann Fernreisen
Täglich 100 €
Mehr dazu im Sportteil.
SZ-KICK-TIPP 2006

Leitartikel

Der ganz große Wurf ist sie sicher nicht, die Gesundheitsreform der großen Koalition. Aber realistischere Weise konnte das auch niemand erwarten.

Die Gesundheit hat ihren Preis

Von unserem Redakteur Rolf Dieterich

Dass man die Kosten des Gesundheitswesens dauerhaft senken könne, ist eine Illusion, der ganze Generationen von Gesundheitspolitikern erlegen sind. Jedenfalls in ihren Worten. Ihre Taten sprechen eine andere Sprache. Alle Gesundheitsreformen seit den frühen 70er-Jahren waren letztlich nur eine Umverteilung der wachsenden Kosten von der einen Tasche des Bürgers in seine andere. Auch die große Koalition wird das nicht grundsätzlich ändern.

Dass die Kosten des Gesundheitswesens steigen, mag ärgerlich sein, ist aber nicht zu vermeiden. Vielleicht sind wir an den medizinischen Fortschritt schon so gewöhnt, dass wir ihn für einen Selbstläufer halten. Das ist er nicht. Er muss jeden Tag neu erkämpft – und bezahlt werden. Der Einsatz modernster medizintechnischer Apparate beispielsweise hat gewaltige Fortschritte in der Diagnose und Therapie gebracht. Sie helfen Krankheiten rechtzeitig zu erkennen und erfolgreich zu behandeln. Aber sie sind teuer. Auch die pharmazeutische Industrie hat einen großen Anteil daran, dass die Lebensqualität der Menschen erheblich verbessert werden konnte. Arzneimittelfirmen sind jedoch keine Wohltätigkeitsveranstaltungen, sondern Wirtschaftsunternehmen. Nicht der schiere Forscherdrang führt zur Entwicklung neuer, hochwirksamer und zugleich schonender Medikamente, sondern die Aussicht auf Gewinnerzielung. Deshalb lässt sich der Druck auf die Arzneimittelpreise nicht beliebig verstärken, wenn man die Innovation nicht abwürgen will.

Nicht zuletzt aber sind die Ansprüche der Bürger an das Gesundheitswesen massiv gestiegen. Wenn nicht jedes Städtchen über einen eigenen Hautarzt und Orthopäden verfügt – oder möglichst über zwei zur Auswahl – wird das als unzumutbares Versorgungsdefizit beklagt. Auch im Krankenhaus erwarten wir immer mehr Komfort. Mehr als drei Betten pro Zimmer gelten als kaum noch akzeptabel. Das alles sind verständliche und auch legitime Ansprüche. Aber deren zwingende Konsequenz ist, dass auch nach fünf weiteren Gesundheitsreformen der Bürger keinen geringeren, sondern einen höheren Anteil des Einkommens für seine Gesundheit wird ausgeben müssen.

Schreiben Sie Ihre Meinung: kommuntare@schwaebische-zeitung.de
Leitartikel der vergangenen Tage unter www.SZOn.de/Leitartikel

Tiermedizin

Dr. Schaette AG heilt mit Pflanzen Nutztiere

BAD WALDSEE - Bei der Nutztierhaltung in der Landwirtschaft gilt: Nur gesunde Tiere bringen Leistung und damit wirtschaftlichen Erfolg. Die Dr. Schaette AG mit Sitz in Bad Waldsee entwickelt, produziert und vertreibt daher Tierarznei, Diät- und Ergänzungsfuttermittel auf der Basis von Heilkräutern, Würzpflanzen und ätherischen Ölen.

Von unserem Mitarbeiter
Guy-Pascal Dorner

Dem Grundgedanken „die Kraft der Pflanzen nutzen“ verpflichtet, hat sich die Dr. Schaette AG bislang vor allem auf dem Sektor der Arznei-, Diät- und Ergänzungsfuttermittel für die Rind- und Milchviehhaltung betätigt. Neuerdings wird vermehrt auch auf die Schweinezucht gesetzt. Die Dr. Schaette AG will für die Zukunft gerüstet sein, wenn eines Tages der Strukturwandel die Milchviehhaltung erfasst. Eher eine untergeordnete Rolle spielt bei dem Bad Waldseer Unternehmen die Geschäftsfelder „Pferde“ und „Haustiere“: Man stellt beispielsweise Hunde- und Katzenfutter ohne Lock- und Geschmacksstoffe her.

Hauptabsatzgebiet sind die beiden Bundesländer Baden-Württemberg und Bayern, aber auch Niedersachsen. Die Tendenz geht zu einer bundesweiten Markterschließung. Ferner gehören auch die Niederlande, die Schweiz und seit kurzem auch Schweden (dort vor allem Pferdezucht) zum Absatzmarkt. Neu erschließen will die Dr. Schaette AG den österreichischen Markt. Für die dort sehr stark vertretenen Bio-Betriebe werden künftig spezielle Tierarzneien, Diät- und Ergänzungsfuttermittel hergestellt.

62 000 Sendungen pro Jahr

Nebst der Forschung und Entwicklung (vier Angestellte, in Kooperation mit Universitäten und Fachhochschulen) sowie der Produktion (40 Mitarbeiter) gehört zur Dr. Schaette AG auch ein eigener Versandhandel. Dem angeschlossenen ist auch eine telefonische Beratung für Landwirte und Tierärzte sowie ein ausschließlich beraten-



In ihrem Labors forscht, entwickelt und produziert die Dr. Schaette AG Tierarznei, Diät- und Ergänzungsfuttermittel auf der Basis von Heilkräutern, Würzpflanzen und ätherischen Ölen. Foto: pr

der Außendienst (22 Personen). Rund 400 Artikel hat die Dr. Schaette AG derzeit im Sortiment – und dies in unterschiedlichen Verpackungsgrößen. Auch einige verschreibungspflichtige Arzneien sind darunter. Rund 62 000 Sendungen verlassen jährlich das Firmengebäude in Bad Waldsee – auf Wunsch binnen 24 Stunden.

Ein großer Schwerpunkt des Unternehmens liegt in der Vorbeugung von Tierkrankheiten: Durch die bewusste Anwendung von Salben, Tinkturen und anderem auf der Basis von Kräutern und anderen Pflanzen kann der Landwirt seine Nutztiere gesund

erhalten. Ganz wichtig: Ein krankes Tier kann keine Leistung bringen, ein gesundes Tier dank medizinischer Vorsorge länger nutzen zu können, das rechnet sich betriebswirtschaftlich.

Genau das ist der Grund, warum 98 Prozent der Kunden der Dr. Schaette AG konventionell wirtschaftende landwirtschaftliche Betriebe sind – und nicht etwa, wie man ja vielleicht annehmen könnte, Bio-Betriebe. Dies liegt auch daran, dass viele der auf pflanzliche Basis hergestellten Produkte der Dr. Schaette AG synthetische Vitamine enthalten – diese dürfen Bio-Betriebe aber nicht verwenden.

Insgesamt hat die Dr. Schaette AG in den vergangenen zehn Jahren ihren Umsatz mehr als verdoppelt und in den vergangenen fünf Jahren mehr als zwei Millionen Euro in den Standort Bad Waldsee investiert – unter anderem 2004 rund 100 000 Euro in eine neue Anlage zur pharmagerechten Herstellung und Abfüllung von pulverförmigen Präparaten. Mögliche Erweiterungsflächen direkt neben dem jetzigen Standort im Gewerbegebiet „Nord“ sind parat. Ein ausgefeiltes Qualitätsmanagement ist bereits auf eine Vergrößerung des Unternehmens ausgelegt.

Auf einen Blick

Unternehmen hat Tradition

Das mittelständische Unternehmen hat eine lange Tradition: 1919 hatten die Brüder Adolf und Carl Schaette das Unternehmen „Gebr. Schaette“ in München gegründet, 1936 trat Lotte Schaette in die Geschäftsführung mit ein. 1948 – nach Kriegsende – gründete sich das Unternehmen als Kommanditgesellschaft neu im oberschwäbischen Roßberg zur Belieferung der französischen Besatzungszone. 1961 bezog die „Gebr. Schaette KG“ einen Neubau in Bad Waldsee; die bisherigen Produktionsstätten wurden zusammengeführt. 1980 übernahm Dr. Roland Schaette das Unternehmen von seinen Eltern und baute es aus. 2001 wandelte sich das Unternehmen in die Rechtsform der kleinen AG um.

Dabei wirtschaftet das Unternehmen nachhaltig: Eine eigene Photovoltaikanlage liefert 69 000 Kilowattstunden Strom jährlich, das firmeneigene Blockheizkraftwerk wird mit Hackenschnitzeln und Sonnenblumenöl betrieben, die Rohstoffe für die Arzneien aus ökologischem Anbau von festen Vertragspartnern bezogen. Außerdem werden Industriekaufleute, Fachlageristen und Pharmakanten ausgebildet – derzeit sechs Stück. Dem mit rund 60 Prozent recht hohen Frauenanteil wird die Dr. Schaette AG nicht nur mit umfassenden Freizeit- und Sportmöglichkeiten für ihre Mitarbeiter gerecht, sondern auch durch fixe Belegplätze in den städtischen Kindergärten für die Kinder ihrer Beschäftigten.

Daten und Fakten: Mitarbeiter: 90, Umsatz: 10 Mio. Euro (2005), Investitionen: 2,0 Mio. Euro (seit 2001), Kundenstamm: zirka 50 000, Firmenfamilie: Planta-Vet GmbH, Bad Waldsee, Biofa AG, Münsingen, Bio-Protect GmbH, Konstanz, Sekem Holding, Ägypten, Bio-Protect GmbH, Konstanz.

Standpunkt

EINE FRAGE AN...

... Rolf Jehle, Leiter der Werkstatt für Behinderte im Isnyer Stephanuswerk.



Das Stephanuswerk feiert in diesem Jahr sein 60-jähriges Bestehen. In der Werkstatt für Behinderte arbeiten derzeit 165 Menschen. Sie arbeiten für rund 40 verschiedene Firmen. Genießen Sie eine Art sozialen Bonus?

Jehle: Nein, überhaupt nicht. Zu unseren Kunden zählen Unternehmen der Region wie Blaser, Motan oder Aquatec, aber auch Weltfirmen wie Bosch oder Siemens. Wir arbeiten daher hochtechnologisch und sehr industriell ausgerichtet. Einfachste Tätigkeiten, mit denen uns nach wie vor viele in Verbindung bringen, stellen bei uns absolut die Minderheit dar. Mit vielen Firmen arbeiten wir im Übrigen schon seit sehr vielen Jahren zusammen, mit Gardinia beispielsweise schon über 50 Jahre. Einen Bonus, nur weil wir Behindertenwerkstätte sind, haben wir nicht. Wir müssen uns wie alle anderen Firmen auch mit vielen Anbietern am Markt messen – und das, obwohl wir natürlich deutlich schwächere Mitarbeiter haben. Daher verwenden wir viel Zeit und Geld in Qualitätssicherung und Endkontrolle. Dass wir in punkto Qualität stets hervorragend bewertet werden, freut uns daher sehr. wsch/SZ-Foto: Weixler-Schürger

Tipp

Handwerkskammer bietet Sommerschule

WANGEN (sz) - Die Handwerkskammer Ulm bietet vom 31. Juli bis 1. September 2006 eine Sommerschule für Jugendliche an. Ziel ist es, den Start in eine Lehre zu ermöglichen. Bewerbungstermine werden intensiv gelehrt. Durch Werkstatttage zur Berufsorientierung und Berufserkundung wird die Entscheidung über die persönliche Berufswahl geprüft und wenn nötig angepasst. Bei Interesse und Eignung werden die Teilnehmer bei ihrer Suche nach einem Praktikum in einem Betrieb unterstützt. Das Berufsbildungs- und Technologiezentrum (BTZ) Ulm hilft bei der Suche nach einer Lehrstelle.

Teilnahmegebühr pro Jugendlicher und Woche: 187 Euro. Pro Gruppe werden 16 Teilnehmer zugelassen. Über die Teilnahme wird ein Zertifikat ausgestellt. Bewerbungen nimmt ab sofort das (BTZ) Ulm unter 0731 9371-0, Fax 0731 9371110 und per Mail unter btz-uhl@hk-uhl.de entgegen.

Verbraucher



Benzinpreise in der Region

Tankstelle	Super	Diesel
Aral-Tankstelle Dachser Wangen	1,369	1,14
Ran-Station Wangen	1,359	1,13
Avia-Tankstelle Neuravensburg	1,369	1,14
Esso-Station Wangen	1,389	1,17
Shell-Station Wangen	1,369	1,14
Bft-Station Boll Wangen	1,359	1,13
Bft-Station Dreher Wangen	1,359	1,13
Shell Tankstelle Zaisenhofen	1,369	1,14
Esso-Station Merk Leutkirch	1,369	1,15
Sunoi-Tankstelle Aichstetten	1,359	1,14
Aral-Tankstelle Bad Wurzach	1,389	1,15
Esso-Station Bad Wurzach	1,389	1,15
Aral-Center Isny	1,379	1,15
Agip-Tankstelle Seitz Isny	1,379	1,15

Preise wurden gestern Vormittag abgefragt.

Anzeige



Messe

„Outdoor-Frauen“ stehen im Mittelpunkt

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Mehr als fünf Millionen Nordic Walkerinnen sind mit Stöcken unterwegs und sorgen für Umsatzzuwächse in der Branche. Die Damenwelt stehen neben Trends und Neuheiten im Mittelpunkt der Messe „Outdoor“, die von 23. bis 26. Juli für den Fachhandel auf dem Messegelände in Friedrichshafen ist.

Mit einer internationalen Beteiligung von 79 Prozent schafft die Messe einen neuen Rekord. 660 Aussteller aus 40 Ländern verteilen sich auf 29 500 Quadratmetern Nettogröße. Die rund 100 Topmarken der Branche seien in Friedrichshafen größtenteils exklusiv dabei, geht aus einer Pressemitteilung. Die „Outdoor“-Sonderschau des EHI-Eurohandelsinstituts in Köln mit dem Titel „The Outdoor Woman“ beschäftigt sich mit Ladengestaltung und „Visual Merchandising“ und stellt Präsentationsvorschläge für den Fachhandel vor, wie Frauen künftig modisch am Berg bestehen und dabei durch ihren Fachhändler bei der typ- und stilgerechten Auswahl unterstützt werden können. Modenschau, Zeltstadt, Kletterwand und die „Outdoor“-Party am 25. Juli seien wichtige Anlaufstationen für die Fachbesucher, heißt es weiter. Mehr als 700 Zelte aller Marken und Typen werden in den Hallen A6 und B4 von 42 Herstellern aufgebaut. Die „Outdoor“-Modenschau ist dreimal täglich (11, 14, 16 Uhr) auf der Bühne in Halle A4 zu sehen.

Die Messe ist für den Fachhandel von Sonntag bis Mittwoch, 23. bis 26. Juli, geöffnet. Einen Publikums- tag wie bei der Messe „Eurobike“ gibt es nicht. Weitere Infos: www.european-outdoor.com.

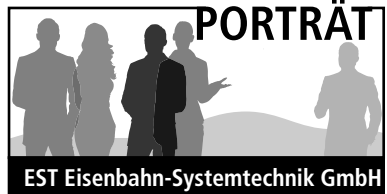
SZ-Serie (5): Innovative Unternehmen in der Region

Schneider macht mit EST die Eisenbahn noch sicherer

WANGEN - Die Firma EST Eisenbahn-Systemtechnik GmbH hat sich auf das Gebiet der passiven Sicherheit von Schienenfahrzeugen spezialisiert. Das von ihr entwickelte Crashpuffersystem bedeutet einen Sprung Richtung Sicherheit und Reduktion der Reparaturkosten und war eine Auszeichnung auf Landkreisebene wert.

Von unserer Mitarbeiterin
Vera Stiller

Trotz aller Sicherheitsmaßnahmen hört man immer wieder von Unfällen mit Schienenfahrzeugen, wobei Lok und Führerstand besonders betroffen



Größe. Große Sachschäden sind die Folge. Aber auch schon leichtere Zusammenstöße, insbesondere wenn Loks beteiligt sind, verursachen wegen der großen bewegten Massen erhebliche Sach- und Personenschäden.

Im Jahr 2001 gegründet

Die Firma EST Eisenbahn-Systemtechnik, 2001 von Diplom-Ingenieur Sieghard Schneider gegründet, hat im Hinblick auf die internationalen Rah-

menbedingungen für kollisionsichere Lokomotiven den Crashpuffer G1 entwickelt, der 2002 vom Eisenbahn-Bundesamt (EBA) zugelassen wurde. Damit ist EST die einzige Firma, die sich speziell dem Thema „Kollisionsicherheit“ für Eisenbahnen widmet. „Wir sind Pioniere auf dem Gebiet“, sagt Sieghard Schneider. Er verweist auf seine 15-jährige Erfahrung, die er in der Automobilindustrie und im Flugzeugbau gesammelt und auf den Sektor Bahnindustrie übertragen hat.

Wie dieses von Schneider konzipierte System funktioniert, ist so zu erklären: Vergleichbar mit Stoßstangen bei Autos übernehmen bei Schienenfahrzeugen Seitenpuffer die Aufgabe des Absorbierens von Energie. Oder besser gesagt: Bei Zusammenstößen mit Hindernissen aller Art absorbiert der EST-Crashpuffer dynamische Energie, wodurch Fahrzeugbeschädigungen weitgehend vermieden werden. Stöße bis zu einer Aufprallgeschwindigkeit von neun Kilometern in der Stunde federn die Crashpuffer elastisch ab, wie leistungsfähige herkömmliche Puffer auch. Darüber hinaus wird die aufzunehmende Bewegungsenergie dann durch bleibende Verformung der Puffer abgebaut.

Bei einer ganzen Reihe verschiedener Loktypen im In- und Ausland sind die Crashpuffer Typ G1, die vor der Zulassung durch das EBA umfangreichen Untersuchungen unterzogen wurden, bereits im Einsatz. Die Zahl liegt bei über 1300. „70 Prozent der in Deutschland gebauten Lokomotiven werden ausgerüstet“, sagt Sieghard Schneider, „wir sind damit Marktführ-



Diplom-Ingenieur Sieghard Schneider steht auf einem von ihm entwickelten Crashpuffer. Er ist Pionier auf dem Gebiet der Kollisionsicherheit für Schienenfahrzeuge. Foto: pr

rer für Deformationselemente bei Lokomotiven.“ Und auch das ist von dem erfolgreichen und jetzt ausgezeichneten Unternehmer zu hören: „Die Eisenbahn ist nach wie vor das sicherste Verkehrsmittel – wir machen es noch sicherer!“

Bevor Sieghard Schneider 2001 die Firma EST Eisenbahn-Systemtechnik GmbH gründete und die Geschäftsführung übernahm, hat er an der Universität Stuttgart Luft- und

Auf einen Blick

Daten und Fakten – kurz und knapp

Gründung: 2001
Geschäftsführung: Sieghard Schneider
Mitarbeiter: 3
Umsatz: 2 Millionen Euro
Produkte: Crashpuffer
Geschäftstätigkeiten: Deformationselemente für Schienenfahrzeuge

sowie die Entwicklungsberatung
Kunden: Schienenfahrzeughersteller wie Bombardier, Vossloh, Voith; Bahnen wie DB, SBB, ÖBB, Privatbahnen
Einsatzgebiete: Lokomotiven, Reisezugwagen, Gefahrgut-Kesselwagen
Tätigkeitsgebiete: Europa, Indien

Realschule

Schüler laufen für eine Welt ohne Hunger

ISNY (cbr) - Am Kinderfestmontag veranstaltet die Realschule gemeinsam mit der Förderschule Isny zum dritten Mal in Folge einen Sponsorenlauf im Rotmoos, an dem insgesamt 240 Schüler teilnehmen. Damit wollen sie ein Zeichen gegen den Hunger auf der Welt zu setzen.

Das erbrachte Geld soll in die Hilfsorganisation „Das Hunger-Projekt“ investiert werden. Schließlich würden pro Tag rund 20 000 Menschen an Unterernährung sterben. Unter der Leitung von Lehrer Nico Wüst und in Kooperation mit Paul Teichmann, dem Vorsitzenden des „Hunger-Projekts“ aus München, sollen dieses Jahr nicht mehr nur Schüler, sondern auch Bewohner Isnys mitlaufen und sich engagieren.

Über 800 Millionen Menschen sind chronisch unter- und mangelernährt; mit dem Lauf möchte man ermöglichen, Menschen in den Dörfern in 13 Ländern Südasiens, der Sub-Sahara Afrikas und Lateinamerika zu mobilisieren und darin zu stärken, eigenständig und selbstbestimmt effektive



Ist Mitorganisator der Aktion: Lehrer Nico Wüst. Foto: Bruckner

Aktionen für die Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse zu realisieren. Durch das Projekt können zum Beispiel afrikanische Farmerinnen einen Kleinkredit aufnehmen und innerhalb eines halben Jahres eine Existenz gründen. Nach dieser Zeit können sie das geliehene Geld zurückzahlen und ihre Familie selbst ernähren. Dadurch bekommen sie ihre Würde zurück und werden ein Stück weit unabhängiger. „Durch die verlässliche Rückzahlungsquote von etwa 98 Prozent bleibt das Kapital erhalten und wächst sogar durch die von den Frauen zu erbringende Zinszahlung. So können weitere Frauengruppen Kleinkredite erhalten. Mehrere Kreditfonds tragen sich inzwischen selbst und brauchen keine weitere finanzielle Unterstützung“, so die Verantwortlichen.

Auch Isnyer Schüler und Lehrer sind von der Wirkung des Projekts überzeugt und setzen sich deshalb tatkräftig ein. Der Anfang war ein Vortrag in der Realschule, doch es werden immer noch Sponsoren und Läufer gesucht. Wer Interesse und Engagement zeigt, kann sich vormittags unter Telefon (07562) 912562 melden oder die offizielle Homepage des „HungerProjekts“ besuchen: www.das-hunger-projekt.de.

Ortschaftsrat

Kindergarten und Schilder sind Themen

ROHRDORF (sz) - Der Ortschaftsrat Rohrdorf tagt morgen ab 19.30 Uhr zu folgenden Themen: Kindergarten Rohrdorf, Sanierungsmaßnahme; Wanderwege, Beschilderung und Streckenverlauf; Bekanntgaben, Anfragen und Verschiedenes. Anschließend ist eine nichtöffentliche Sitzung.

Wanderer

Diesmal locken schöne Waldpassagen

ISNY (sz) - Die Donnerstagswanderer zieht diese Woche von Wolfegg-Grund nach Waldburg. Treffpunkt ist um 13.15 Uhr am Kurhaus und um 13.05 Uhr am Gasthaus „Sonne“ in Neutrauchburg. Die Langwanderer führt Gerhilde Fleischer, die Kurzwanderer Stefanie Bühler. Gewandert wird hauptsächlich im Wald, zwischendurch gibt es schöne Bergsichten. Einkehr erfolgt im Gasthaus „König Wilhelm“.

Bauhof erneuert Palisade



Die Familienspielwiese bekommt eine neue Umzäunung

Sie ist aus Edelkastanie und soll die nächsten 20 Jahre Bestand haben: Die neue Einzäunung der Familienspielwiese oberhalb des Waldbades in Isny. Rund 100 laufende Meter an Zaun haben die Männer des Isnyer Baubetriebshofes in den letzten Tagen erneuert. Die bisherige Umzäunung, aus Fichtenholz, war mehr oder weniger komplett verrottet. „Es handelt sich um einen klassischen Ersatz mit witterungsbeständigem Material“, so Bauhofleiter Albert Kolb. Drei Leute

waren etwa eine Woche lang mit dem Bereitstellen und Setzen der Palisade beschäftigt. Rund 20000 Euro (inklusive Material und Maschinen) lässt sich die Stadt die Erneuerung kosten. Zeitweise hatte man auch daran gedacht, statt des Zaunes einen Erdwall aufzuschütten. „Aber dann waren wir uns doch einig, dass wir den Charakter eines Forts mit Türmen erhalten wollten“, so Kolb.

Stephanuswerk

„Müssen uns mit der Konkurrenz messen“

ISNY - Das Stephanuswerk feiert 60-jähriges Bestehen – und mit ihm die Werkstatt für behinderte Menschen, die weit mehr bietet als ein Betreuungsangebot für behinderte Menschen. Die Werkstatt behauptet sich auch als Unternehmen am Markt und tut alles, um konkurrenzfähig zu bleiben.

Von unserer Redakteurin Maria Anna Weixler-Schürger

1956 ist die Werkstätte für Behinderte in Isny eingeweiht worden. Damals nannte man sie noch arbeitstherapeutische Werkstatt. Schon damals aber hatte man gute Kontakte zur Wirtschaft, zählten Firmen wie Gardinia, Siemens, Daimler-Benz, Bosch, Blaupunkt, Märklin oder ZF zu den Auftraggebern. Die Idee zur Einrichtung einer Behindertenwerkstätte wurde schon Jahre vorher, 1952, geboren. Nur ein Jahr später wurde eine provisorische Werkstätte in der ehemaligen Turnhalle (heute der „große Saal“) eingerichtet. Begonnen wurde mit 20 Arbeitsplätzen; einer der ersten Auftraggeber war Gardinia.

1998 wurde neu gebaut

1961 gab es bereits 65 Mitarbeiter, 1962 kamen zu den bestehenden Werkstätten eine Uhrmacher-Lehrwerkstatt, eine Handweberei, eine Schuhmacherei und eine Schreinerei dazu. 1971, zum 25-jährigen Jubiläum, bekam das einstige „Versehr-

tenwerk“ den Namen „Stephanuswerk“. Bis in die späten 70er Jahre hat sich die Werkstatt für Behinderte selbst tragen müssen. Bereits 1980 wurden in der schon sanierungsbedürftigen Werkstatt jährlich rund 36000 Meter Kabel und 15,6 Millionen Anschlagteile verarbeitet. 1998 erfolgte der Neubau der heutigen Werkstatt für behinderte Menschen. Dort arbeiten heute 165 Leute. Diese arbeiten in zehn verschiedenen

Gruppen, die jeweils wie kleine, eigene Betriebe agieren. 125 von ihnen wohnen auch im Stephanuswerk. Insgesamt wurden in der Werkstatt bisher auch bereits 300 Menschen ausgebildet – in verschiedensten Berufen. „Daher hat man uns lange auch Umschulungswerkstätte genannt“, weiß der Leiter der Werkstatt für Behinderte, Rolf Jehle.

Der 46-Jährige gebürtige Weingartener hat sich vor sechs Jahren ganz

bewusst nach Isny beworben – nach vielen Jahren in der „normalen“ Wirtschaft, unter anderem bei Thyssen. Ihn habe ganz speziell „der Spagat, das Spannungsfeld zwischen wirtschaftlichem Erfolg und sozialer Aufgabe“ gereizt, sagt er. Dies sei ein „schmalere Grat“, jedoch eine „super Aufgabe“.

Er finde es toll, auf dem so genannten „zweiten Arbeitsmarkt“ Arbeitsplätze anbieten und trotzdem wirtschaftlich erfolgreich arbeiten zu können. Wenngleich es dazu freilich erhöhte Anstrengungen bedürfe. „Denn hart gesagt: Durch die immer bessere Medizin überleben immer mehr Menschen, auch Schwerverletzte“, für die es nicht immer einfach sei, passende Arbeit zu finden. Zumal ein Betrieb wie seiner sich mittlerweile auch knallhart mit der Konkurrenz messen lassen und zu 100 Prozent Qualität abliefern müsse.

Rund 40 verschiedene Kunden

Zum Arbeitsfeld der Werkstatt gehören heute beispielsweise die Kabelkonfektion (rund 10 000 Kilometer pro Jahr), aber auch Verpackungen und Schalter-/Lifterbau sowie Montagen. Jüngstes Kind im Angebotsspektrum ist die Aktenvernichtung. Auf Wunsch werden Akten bei Auftraggebern binnen 24 Stunden abgeholt; ebenso werden auch Archivräumungen vor Ort realisiert. Rund 15 Tonnen Papier werden derzeit pro Monat im Stephanuswerk dem Schredder zugeführt. Insgesamt kann die Werkstatt derzeit auf rund 40 Kunden bauen.

WIRTSCHAFT REGIONAL



Jüngster Spross in der Angebotspalette des Stephanuswerkes: Die Aktenvernichtung. SZ-Foto: Weixler-Schürger

Bauholzsägerei

Baumann will Werk in Wangen um 11,5 Hektar erweitern

WANGEN (don/sz) - Das Holzwerk Baumann möchte bis 2020 rund 35,5 Millionen Euro in den Standort Wangen investieren und sein Werk in Beutelsau um 11,5 Hektar erweitern. Eine Mehrheit im Wangener Gemeinderat stimmte dafür, dem Holzwerk diese Chance zu eröffnen und in das Genehmigungsverfahren einzusteigen.

Bei der Erweiterungsfläche im Gebiet „Rempen“ unterhalb der Autobahn in der Nähe des Herfater Tunnels auf Leutkircher Seite handelt es sich um landwirtschaftlichen Grund, der zwischenzeitlich der Firma Kirchhoff Heine gehört. Die Fläche liegt beim bereits bestehenden Werk Beutelsau, das auf fünf Hektar Holz verarbeitet. Der Verfahrensweg dürfte langwierig werden, da das Gelände an das geschützte FFH-Gebiet „Untere Argen“ grenzt, weshalb es naturschutzrechtliche Bedenken gebe. Die FFH-Richtlinie steht für Fauna (Tierwelt), Flora

(Pflanzenwelt) und Habitat (Lebensraum). Die Fläche selbst ist als regionaler Grünzug ausgewiesen, der Regionalverband muss gefragt werden

„Wir alle haben Grund, dem Holzwerk Baumann zu helfen“, sagte Oberbürgermeister Michael Lang. Dem Betrieb sei es auf dem bestehenden Gelände zu eng geworden. Der Mittelständler wolle investieren und Arbeitsplätze schaffen. Neun Räte stimmten dagegen.

Nicht mit Klenk vergleichbar

„Wir gehören zu den modernsten und führenden Bauholzsägewerken in Süddeutschland“, sagte Firmenchef Armin Baumann gegenüber der SZ. Die Firma arbeite in der Nische „Bauholz“ und sei mit dem diskutierten Export-Sägewerk der Firma Klenk in Leutkirch-Urlau nicht zu vergleichen. Das Holzwerk Baumann mit Betriebsteilen in Wangen und Altshausen sehe sich als ein gewachsenes mittelständ-

ches Unternehmen mit vorwiegend regionaler Ausrichtung und habe gegenwärtig 65 Mitarbeitern. „Wir beziehen unser Holz im Umkreis von 50 Kilometern und sind ein wichtiger Partner der hiesigen Forstwirtschaft, weil wir über alle Durchmesser und Qualitäten einkaufen“, sagte er.

Aktuell beliefere das Werk beispielsweise 400 aktive Zimmereien in einem Umkreis von 200 Kilometern. Lediglich zehn Prozent der gesamten Produktion würden exportiert, hauptsächlich nach Norditalien. Durch die gute Entwicklung des Standortes Beutelsau sei der Flächenbedarf seit 1996 stetig angestiegen.

Nun wolle sich sein Unternehmen den Herausforderungen der Zeit stellen, die Betriebe Altshausen (Rundholzverarbeitung) und Wangen zusammenlegen sowie auf die stark gewachsene Nachfrage auf dem Energiemarkt nach Holz und Holzprodukten (Pellets) reagieren. „Wir wollen langfristig die positive Entwicklung un-

seres Betriebes sichern und die Nahversorgung mit Pellets garantieren, die bisher von weither angefahren werden müssen“, so Baumann. Auf dem Standort in Beutelsau, auf dem die Firma vorbildlich in den Schallschutz investiert habe, ließen sich Pelletieranlage und Rundholzverarbeitung nicht mehr unterbringen.

„Idealer Standort“

Nach der Prüfung aller Möglichkeiten halte er das 700 Meter entfernte an der Autobahn gelegene vorgeschlagene Grundstück „Rempen“, das lediglich an einer Gelände- seite an ein FFH-Gebiet grenze, für einen „idealen Standort“. Dort wolle man die Betriebserweiterung auf einer 11,5 Hektar großen Fläche in Schritten verwirklichen und bis 2020 rund 35,5 Millionen Euro investieren. Durch die Erweiterung könnten über 100 Arbeitsplätze entstehen, also 40 mehr als gegenwärtig.

Zusammenstoß

Radler fliegt über die Motorhaube

ISNY (ku) - Der Zusammenstoß eines Autofahrers und eines Radfahrers am Montagmorgen um 8.10 Uhr im Achener Weg in Höhe der Einmündung am Bühlberg hat zwei leicht Verletzte gefordert. Ein 66-Jähriger fuhr mit seinem Opel die Straße am Bühlberg und bog nach rechts in den Achener Weg Richtung Neutrauchburg ein. Dabei übersah er einen 31 Jahre alten Radfahrer. Dieser wich zwar aus, konnte aber einen Zusammenstoß mit dem Auto nicht mehr verhindern. Er prallte gegen den Wagen und stürzte über die Motorhaube auf die Fahrbahn. Während der Radfahrer Prellungen erlitt, erlitt der Autofahrer laut Polizeibericht einen Schock.

Aufs Heck geprallt

Auffahrunfall fordert eine leicht Verletzte

ISNY (ku) - Ein Auffahrunfall hat am Sonntagabend am Marktplatz eine leicht Verletzte gefordert. Eine 33-Jährige befuhr mit ihrem Honda den Marktplatz in Richtung Lindau und musste anhalten, weil ein vorausfahrender Wagen nach links in die Hofstatt einbog. Dies erkannte eine folgende 20-jährige Renaultfahrerin zu spät und prallte auf das Heck des Honda auf. Dabei verletzte sich ein 36-jähriger Beifahrer im Honda leicht. Es entstand laut Polizeibericht ein Schaden von rund 100 Euro

Kreiselheuer

Unbekannte stehlen Zapfwelle

ARGENBÜHL (ku) - Von einem Hof in Staudach ist übers vergangene Wochenende die Zapfwelle eines Kreiselheuers gestohlen worden. Vermutlich geschah dies in der Nacht zu Montag gegen 3 Uhr, da Zeugen zu dieser Zeit die Geräusche eines Autos im Bereich des Hofes gehört haben. Die Unbekannten machten sich über den Kreiselheuer her und schraubten dabei die etwa 230 cm lange Welle im Wert von rund 350 Euro ab. Auf der Welle befindet sich ein selbst aufgebrachter Schriftzug.

Kurz notiert

Der Schwäbische Albverein unternimmt am Sonntag eine zweistündige Morgenwanderung zum Waldbad, durchs Felderholz und über Schweinebach nach Isny zum Kinderfestgottesdienst am Rain. Treffpunkt ist um 7.30 Uhr beim Kurhaus Isny, Wanderführer ist Alois Frik, Telefon (07562) 8489.

Der Schwäbische Albverein beteiligt sich außerdem wieder am Kinderfestumzug in Isny. Treffpunkt ist beim Lagerhaus in der Leutkircher Straße. Alle Mitglieder sind eingeladen, rege Teilnahme ist erwünscht.

Im Haus der Begegnung „Untere Mühle“ findet am Freitag ab 14 Uhr wieder ein geselliger Spielnachmittag unter der Leitung von Marie-Luise Brauchle statt. Einen Fahrdienst gibt es unter Telefon (07562) 905747. Außerdem: Das neue Programm für Juli bis Dezember 2006 für das Haus der Begegnung ist da.

Der DAV Isny unternimmt am kommenden Sonntag eine Bergtour zur Hochkünzelspitze. Der Aufstieg erfolgt von der Passstraße (1120 m) aus und erfordert circa vier Stunden. Es handelt sich um eine leichte bis mittelschwere Bergtour. Anforderungen: Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und gute Kondition; Bewertung: T1/K3. Abfahrt ist am Sonntag um 5.30 Uhr am Friedhof. Nähere Auskünfte erteilt Jörg Köhle unter Telefon (07562) 912786.

Der Verband Katholisches Landvolk bietet Radl- und Wandertage in Eberhardzell an: vom 11. bis 19. September. Die Touren verlangen keine sportlichen Hochleistungen, sondern sprechen eher bewegungsfreudige Senioren an, die ein paar Tage in netter Gemeinschaft dem Körper Gutes tun und dabei auch Seele und Geist nicht zu kurz kommen lassen wollen. Die Kosten betragen bei Vollverpflegung circa 120 Euro. Auskunft und Anmeldung unter Telefon (07566) 749.

Rentensprechtage ist wieder morgen von 14 bis 17 Uhr im Dienstleistungszentrum der Stadt Isny in der Bahnhofstraße. Anmeldung unter Telefon (07522) 97540.